№ 90. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 3. August 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 1. Aug. Bei dem gestern stattgehabten Verkauf des städt. Obstes löste die Stadtgemeinde 369 ℳ 80 ₰. Der Ertrag war auf 196 Sri. geschätzt. — Das der Stadt gehörige Fischwasser, welches sich von der Hirsauer Markungsgrenze bis zum Werkkanal bei Tanneneck erstreckt, wurde zum Preise von 150 ℳ an die Firma Schill u. Wagner hier verpachtet.

38.53 * Altensteig, 1. Aug. Wie erwartet, so wurde heute unser Viehmarkt stark befahren. Die Preise waren ganz annehmbar zur Freude unserer Landbevölkerung. Aufgestellt waren 250 Paar Ochsen und Stiere, 300 Kühe und Kalbeln und 150 Stück Jungvieh. Ochsen galten 600—1000 ℳ, Stiere 400—600 ℳ, Kühe und Kalbeln bis 300 ℳ und Jungvieh bis 120 ℳ. Fettvieh, Zug- und Milchvieh war viel begehrt und vieles wurde von Händlern aus Nordeutschland, aus der Rheingegend und aus dem Elsaß aufgekauft. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel ebenfalls lebhaft. Milchschweine kosteten bis 26, Läufer bis 60 ℳ p. Paar.

Stuttgart, 29. Juli. (Landw. Fest in Cannstatt.) Nachdem durch Entschließung Sr. Maj. des Königs die Abhaltung des landw. Hauptfestes in Cannstatt in diesem Jahre angeordnet worden ist, wird bekannt gemacht, daß dasselbe am 28. Sept. d. J. auf dem sogen. Wasen bei Cannstatt gehalten wird. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württ. Züchter, eine Ausstellung der prämiierten Pferde, des prämiierten Rindviehs, von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landw. Produkten, endlich ein Pferdewettrennen statt. Der „St.-Anz." enthält die näheren Bestimmungen über die Preiszuerkennung bei der Prämiierung der Pferde und des Rindviehs, der Schafe und Schweine. Die Verteilung der für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine zuerkannten Geldpreise und Medaillen findet am 28. Sept. d. J. statt und beginnt vorm. 11 Uhr. Mit der Prämiierung von Pferden beim landw. Hauptfest wird eine Ausstellung der prämiierten Tiere (Stuten, Fohlen), mit der Prämiierung von Rindvieh eine Ausstellung sämtlicher zur Musterung für die Preisbewerbung zugelassenen Tiere verbunden. Die Ausstellung wird am Mittwoch, den 27. Sept. d. J., nachm., eröffnet und dauert bis den andern Tag abends 6 Uhr. Diejenigen, welche landw. Maschinen und Geräte oder sonstige im landw. Betrieb verwendete Gegenstände ausstellen wollen, haben hiervon der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart unter Bezeichnung der betr. Gegenstände bis längstens 15. Sept. Anzeige zu machen. Für die Ausstellung von Obst, Trauben und anderen landw. Produkten, welche ihrer Seltenheit oder ihrer Vollkommenheit wegen der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums würdig sind, sind die unteren Räume der Festtribüne bestimmt. Wer Obst, Trauben und Produkte der vorbezeichneten Art auszustellen beabsichtigt, hat hievon der Zentralstelle für die Landwirtschaft längstens bis 15. Sept. d. Js. unter näherer Bezeichnung derselben und des etwa erforderlichen Raumes Anzeige zu machen. Es folgen diesen Bestimmungen die Bestimmungen für das Pferdewettrennen.

Cannstatt, 31. Juli. Seit einer ganzen Woche schon sind Hunderte von Schnittern aus dem Oberland und anderen Gegenden im hiesigen und den benachbarten Bezirken angekommen, um bei der Ernte zu helfen. Infolge des eingetretenen Regenwetters ist jedoch deren Beschäftigung und das Einheimsen der Ernte unthunlich. In Anbetracht der vielen geschnittenen Frucht, die auszuwachsen droht, wäre es sehr zu wünschen, daß wir wieder trockenes und warmes Wetter bekämen. Die Regengüsse der letzten Zeit sind nur einige Zoll tief in den Boden eingedrungen; auch ist der Neckar nicht gestiegen und zeigt beinahe klares Wasser.

Reutlingen, 31. Juli. Verband württemb. Gewerbevereine. Zufolge Beschlusses der Ulmer Ausschußsitzung v. 23. Juli l. J. versammelten sich am Samstag den 29. Juli in Plochingen die Vertreter der Gewerbevereine Eßlingen, Göppingen, Kirchheim, Reutlingen, Stuttgart und Ulm, um in engerer Sitzung die Frage „der Vertretung der Interessen des Kleingewerbestandes" zu besprechen. Man vereinigte sich dahin dem am 3. und 4. Sept. l. J. in Cannstatt stattfindenden Verbandstag folgende Sätze zu unterbreiten: 1) Für die Vertretung der Interessen von Handel und Gewerbe sind als einheitliche Verbände die Handels- und Gewerbekammern beizubehalten. 2) Die bestehende Zusammensetzung der Handels- und Gewerbekammern ist dahin auszubauen, daß mindestens 1/3 ihrer Mitglieder dem Gewerbestand angehört. Das bisherige Recht der Beiwahl ist aufrecht zu erhalten. Für einzelne Beratungen ist fakultative Trennung in Sektionen vorzusehen. 3) Wahlberechtigt ist jeder Gewerbesteuerpflichtige (ohne vorherige Anmeldung zur Wählerliste). 4) Die Wahl zur Handels- und Gewerbekammer erfolgt getrennt, so daß in gesonderten Wahlgängen 1. die Vertreter der

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin v. Zech.

(Fortsetzung.)

Rasch, Nicholas, mahnte die Dame mit gedämpfter Stimme, sonst kommen wir zu spät und Mr. Charlton kann Miß Mostyn nicht mehr sehen.

„Pst! Nennen Sie doch keine Namen," sagte Nicholas, indem er Eleonore in den Wagen half.

Eleonore nahm mit einem stummen Gruße neben ihrer Gefährtin Platz, sie dachte nicht anders, als daß sie neben der schönen Dame sitze, die sie im Felsenkeller gesehen, doch mochte sie nichts von dem verrathen, was Harold ihr anvertraut und überdies war sie auch garnicht aufgelegt zu sprechen. In zehn Minuten hatte der Wagen die Station erreicht. Nicholas, welcher kutschiert hatte, sprang vom Bock herab. Ein aufgeschossener Junge von ungefähr vierzehn Jahren, mit scharfer Nase und durchdringenden Blicken trat heran und hielt die Pferde.

„Der Zug wird in ungefähr zehn Minuten abgehen, der bewußte Herr sitzt im zweiten Wagen erster Klasse ganz allein," flüsterte der Junge Nicholas zu. „Der Herr hat mich beauftragt, es Ihnen zu sagen."

„Schon recht," antwortete Nicholas ebenso leise. „Nun, meine liebe Miß Mostyn, lassen Sie sich heraushelfen," wandte er sich an Eleonore. „Ziehen Sie Ihre Kapuze besser über das Gesicht, so, jetzt ist's recht, jetzt kennt Sie Niemand."

Eleonore stieg mit klopfendem Herzen aus, ihr Mut begann bereits zu sinken, vergebens spähten ihre Blicke den schlecht erleuchteten Perron auf und ab, sie gewahrte nichts von Harold Charlton.

„Er sitzt bereits im Waggon," flüsterte Mrs. Black ihr zu, „aussteigen kann er nicht, er muß froh sein, daß er unbemerkt hinein gekommen ist. Wir müssen schon zu ihm in den Waggon, lassen Sie uns eilen, der Zug hält nur mehr acht Minuten. Der Knabe dort hat den Waggon bezeichnet, in welchem Mr. Charlton Platz genommen."

Sie gingen raschen Schrittes die Plattform entlang bis an den bezeichneten Waggon.

Ein Mann, in welchem Eleonore einen Bahnbediensteten vermutete, hielt die Thüre offen. Dieser Mann blickte Eleonore forschend in das Gesicht, als sie einstieg, es lag etwas so Sonderbares in seinem Blick, daß es dem jungen Mädchen auffiel. Als Eleonore eingestiegen, entfernte er sich, eine Opernarie pfeifend, ein wenig von dem Wagen. Eleonore streckte den Kopf noch einmal zum Fenster hinaus.

„Sehen Sie sich doch nicht so nach allen Seiten um", flüsterte Mrs. Black, „man wird Sie erkennen."

„Wo ist Mr. Charlton?" fragte Eleonore, deren Angst von Minute zu Minute wuchs.

Mrs. Black drückte ihr verstohlen die Hand und zeigte auf die dunkle eingehüllte Figur in der andern Ecke des Wagens.

„Sie müssen jetzt nicht mit ihm sprechen", sagte sie leise, „sonst verraten Sie ihn. Dieser neugierige Wagenwärter beachtet uns. Mr. Charlton kann Sie jetzt nicht anreden. Wissen Sie, was wir thun, Miß Mostyn? Wir fahren bis zur nächsten Station mit, dann, wenn wir aus dem Bereiche des Bahnhofes sind, können Sie mit Ihrem Freunde nach Herzenslust plaudern. Ich habe zur Vorsorge durch Nicholas Billete lösen lassen. Sehen Sie, hier kommt auch gleich der Schaffner, um dieselben abzufordern.

Dies war auch die Wahrheit. Mrs. Black beugte sich weit hinaus und reichte dem Manne einige Fahrkarten. Eleonore war wie betäubt. Wäre sie nur in diesem Augenblick noch aus dem Wagen gesprungen. — Der Schaffner schlug die Thüre wieder zu.

„Ich will nicht mitfahren! Ich will nicht! Was würde man zu Hause denken!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ins Handelsregister Eingetragenen und 2. diejenigen der übrigen Gewerbesteuerpflichtigen gewählt werden und zwar so, daß jede Wählerabteilung nur ihre eigenen Vertreter wählt. 5) Die Gesamtzahl der in jedem Kammerbezirk zu wählenden Vertreter ist durchgängig zu vermehren. 6) Die Zahl der Abstimmungsbezirke ist dementsprechend zu erhöhen. 7) Die Gesamtkosten für die Handels- und Gewerbekammern sind aus Staatsmitteln zu bestreiten.

Marbach, 28. Juli. (Gedenktag.) Heute sind es 200 Jahre, seit im Jahre 1693 durch die wiederholten Einfälle und Raubzüge der Franzosen unter ihrem Dauphin und dessen Mordbrennern Montclar und Melac unsägliches Elend über Marbach und andere Gemeinden des Bezirks, besonders auch über die Stadt Großbottwar, gekommen ist. In jenen Schreckenstagen wurde Marbach des öfteren gebrandschatzt, geplündert und zuletzt zum größten Teile niedergebrannt. Die Aufzeichnungen in den alten Akten und Registern über die barbarische Zerstörungswut der Franzosen lauten schaudererregend und begründen die berechtigte Forderung eines stets starken deutschen Reichs zum Schutze gegen solche auch jetzt noch möglichen Gefahren von Seiten unseres Erbfeindes.

Aalen, 1. Aug. In der zur sog. Gumpmühle gehörigen Sägmühle brach heute nacht Feuer aus und zerstörte das ganze Gebäude. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch das vor einiger Zeit zur Aufstellung gekommene Lokomobil. Das Hauptgebäude wurde gerettet.

Ulm, 31. Juli. In einem hiesigen Hotel mietete sich vor circa 4 Wochen ein junger Handlungsreisender ein und ließ sich Essen und Trinken wohl schmecken. Als die erste Wochenrechnung nicht honoriert wurde und der Wirt deshalb den jungen Mann, der der Sohn eines sächsischen Gymnasialoberlehrers ist, zur Rede stellte, brachte dieser die unwahre Angabe vor, der Gastgeber dürfe ohne Sorge sein, da er Geld in der Sparkasse habe. Als letzteres sich nicht bewahrheitete und der Vater des jungen Mannes für dessen auf circa 230 ℳ angewachsene Schuld nicht einstand, wurde letzterer verhaftet. — In der Untersuchung gegen den Dragonerlieutenant Bopp fanden am Samstag und heute Zeugenvernehmungen durch das Ehrengericht statt.

Villingen, 28. Juli. Die „Schweizerische Bäcker- und Konditoreiztg." vom 11. Juli bringt folgenden, gewiß auch unsere Leser interessierenden Artikel aus Bern: In Ostermundingen, zwischen der Waldeck und dem Dorfe, sieht man gegenwärtig einen Roggenacker, der vor ca. 4 Wochen zur Grünfütterung abgemäht wurde und jetzt wieder in vollem Aehrenschmucke prangt.

Berlin, 1. Aug. Das „Deutsche Colonialblatt" entnimmt einem Privatbriefe des Majors Wißmann, aus Njidge kommende Leute erzählten Emin Pascha sei westlich vom Nyanza auf den Araber Seid ben Abed gestoßen. Der Araber habe, weil Emin am Viktoriasee angeblich drei Araber hinrichten ließ, ihn mit der ganzen Karawane niedermachen lassen.

Helgoland, 31. Juli. Der Kaiser trifft am 7. August hier aus England ein und bleibt bis zum 13. August. Während dieser Zeit wird er Kreuzerfahrten auf der Yacht „Meteor" unternehmen.

Cowes, 1. August. Kaiser Wilhelm wohnte einer Yachtwettfahrt an Bord der Yacht des Prinzen von Wales „Britannia" bei, um das Segeln des „Meteor" beobachten zu können. Der Kaiser war an Bord der gewinnenden Yacht. Abends war große Familientafel: der Kaiser saß rechts von dem Prinzen von Wales, links von der Königin Viktoria.

Athen, 1. Aug. Die Kronprinzessin Sophie wurde heute glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden.

Paris, 30. Juli. Die Wahlbewegung ist im ganzen Lande im Gange. Um die 575 Mandate bewerben sich mehr als 1600 Kandidaten. Offiziell angemeldet waren bis heute 396, wovon 271 in den Departements und 125 in Paris. — Im Wahlkampf regnete es Programme und Polemiken, welche infolge der Lebhaftigkeit des Volkscharakters meist einen sehr aufgeregten Charakter haben. Es scheint, daß diesmal auch in Frankreich die sozialdemokratische Partei mehr Erfolge aufzuweisen haben wird, als in der Vergangenheit. Die Sozialisten stellen hundert Kandidaten auf, und hoffen, wie Lafargue auf dem Bankette der Guesdisten sagte, davon etwa 30 durchzubringen. Dagegen könnte es der radikalen Partei gehen, wie den Freisinnigen in Deutschland. Gute Aussichten haben die der Republik sich anschließenden Konservativen, die früher Monarchisten waren, aber jetzt unter dem Einverständnis des h. Stuhles Republikaner geworden sind und wenn sie gewählt werden, ihre Anstrengungen darauf richten werden, die liberale und der kath. Kirche abträgliche Gesetzgebung zu reformieren. — Cassagnac berechnet die Besteuerung, welcher die verschiedenen Nationen Europas unterliegen. Das höchstbesteuerte Land ist Frankreich mit 104 Frs. auf den Kopf, dann kommt England mit 57, Belgien 46, Deutschland 44, Oesterreich 40, Rußland 36, Spanien 33, Ver. Staaten 50. Die französische Republik hat seit 1878 in Friedenszeiten 600 Millionon Schulden jährlich gemacht; in 12 Jahren 8 Milliarden.

Aus Nizza wird der „N. Fr. Pr." berichtet: Alle Bemühungen um den Vogelschutz müssen solange erfolglos bleiben, als nicht Frankreich und Monaco dem Abkommen zum Schutze der Singvögel beitreten, das zwischen Oesterreich und Italien besteht. Die südfranzösische Küste wird von der Mehrzahl der Singvögel passiert, wenn sie bei herannahender rauher Witterung ihre Reise nach Afrika antreten. Die Eröffnung der Jagd wird jedes Jahr zu einem anderen Termine freigegeben. Aber zwei oder drei Tage bereits vor diesem Zeitpunkt wandert alles, was eine Schießwaffe zu tragen vermag, in die nahen Alpen, manchesmal bis weit ins Italienische hinein, und kümmert sich wenig um die allerorts angebrachten Tafeln „Jagdverbot". Es wird geschossen, gefangen und erschlagen, bis der Sack voll und der Mordlust Genüge gethan ist. Auf dem Markte bekommt man dann die armen kleinen Tiere zu kaufen, das Dutzend zu einem Franken, darunter Nachtigallen, Grasmücken, Rotkehlchen und Stieglitze. Zeisige und Meisen sind noch billiger, werden aber nicht gebraten, sondern mit Trüffeln gedünstet, zerstoßen und für Saucen verwendet. Sehr beliebt sind die Capinero d'Autriche, die von den Händlern in der appetitlichsten Weise hergerichtet werden, indem sie das meist feiste Ränzlein dieser Spezies sorgsam von Federn befreien und die goldgelb schimmernde Haut aus dem grauen Gefieder lockend hervorlugen lassen. Singdrosseln, Staare, Amseln, Pirole kosten das Stück je nach ihrer Fettablagerung, 2 bis 6 Sous; es giebt arme Leute genug, die sich einen Hut oder Rock versagen, nur um ihren Freunden eine tüchtige Schüssel Maccaroni mit „kleinem Geflügel" vorsetzen zu können. Die Provencalen entwickeln auch sonst eine ganz eigene Geschmacksrichtung. Ochsenfleisch finden sie schwer verdaulich, Schweinefleisch ist nur im Winter erlaubt, und gegen Milch haben sie geradezu einen Abscheu. Daß man jenseits des Rheins Milchspeisen genießt, ist ihnen unbegreiflich. Dagegen trinken sie sechsmal des Tages sehr starken schwarzen Kaffee, und jeder Knirps von 10 Jahren raucht schon öffentlich; auch die häufig bärtigen Schönen rauchen, allerdings erst im reiferen Alter, nahe den Vierzig.

Vermischtes.

x. Altensteig, 1. Aug. Ein heiteres Stückchen passierte einem Viehhändler aus einem benachbarten Oberamt heute Nacht in einem hiesigen Wirtshaus. Der schon bejahrte Mann hatte im Eisenbahnzug ein Fräulein kennen gelernt, wie er sagte, eine Kellnerin aus Hall. In seiner Gutherzigkeit nahm er sich des alleinstehenden Mädchens an und um dem zarten Wesen alle Skrupeln zu beseitigen, stellte er sie als seine „Tochter" vor. Dieweil er ein sparsamer Mann, bezog er mit ihr selbstredend ein Zimmer zusammen. Als er aber morgens erwachte, war das „Töchterlein" verschwunden. Bei ihrer Abreise wählte sie den Umweg durch das Abortfenster und um den Schmerz des Alleinseins etwas zu mildern, hatte sie die Geldbörse des guten Mannes mit 300 ℳ bar mitgehen heißen. 300 ℳ in Papier, welche sich in einer Brieftasche befanden, blieben dem betrogenen „Vater". Möge der Viehhändler stets ein solch gutes Herz haben auch für die Wesen, mit denen ihn sein Beruf in tägliche Berührung bringt.

Gott, mein Vater! Lassen Sie mich hinaus, Mrs. Black, noch ist der Zug nicht im Gehen."

In diesem Augenblick hob die dunkle Gestalt in der Ecke des Wagens bittend die Hände zu ihr empor.

„Eleonore, bleibe bei mir", flüsterte die männliche Gestalt ihr zu.

Eleonore starrte den rätselhaften Mann entsetzt an, das war nicht Harold, das war ein ihr völlig Unbekannter.

Jetzt öffnete der Schaffner abermals die Thüre und der Mann, den Eleonore für einen Wagenwärter gehalten sprang rasch hinein. Unmittelbar darauf wurde die Thüre wieder zugeschlagen und der Zug setzte sich in Bewegung.

„Lassen Sie mich hinaus," rief das arme Mädchen. „Der Herr dort in der Ecke des Wagens ist nicht Mr. Charlton."

Eleonore war von ihrem Sitz aufgesprungen und wollte hinausrufen, aber der vermeintliche Wagenwärter drückte sie wieder auf ihren Sitz zurück.

„Ruhe, Miß, Ruhe ist jetzt das Loosungswort für Sie," sagte er mit unangenehmem Lachen.

„Man hat mich in eine Falle gelockt!" schrie Eleonore wild auf. „O, mein Vater, — mein armer Vater!"

Der Zug brauste bereits rasch dahin und es war an kein Aussteigen mehr zu denken. Der Mond brach soeben aus finsterem Gewölk hervor und Eleonore sah bei seinem Licht den Wagen, der sie hierher gebracht, in der Entfernung davon fahren.

„Mein Herr, ich wende mich an Sie," sagte Eleonore, die stumme, männliche Gestalt anredend. „Sie sind nicht Derjenige, dem ich hier zu begegnen hoffte, Sie sind jedenfalls bei der Täuschung, die man sich gegen mich erlaubte, beteiligt. Wer sind Sie? Ich will es wissen."

Der Mann erhob sich von seinem Sitz, warf Mrs. Black einen verständnisvollen Blick zu und verneigte sich tief vor Eleonore.

„Ich habe die Ehre, mich vorzustellen," sagte er mit widrigem Lächeln, „ich bin Doktor Sabin. Ein besorgter Freund von Ihnen übergab Sie meiner Obhut und entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen versichere, daß Sie meiner Behandlung dringend bedürftig sind. Verzeihen Sie mir die kleine List, welche ich gebrauchen mußte, um Sie hierher zu bringen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, Ihre geistige momentane Störung sobald als möglich wieder zu heben, um Ihnen die Freiheit zurückgeben zu können."

„Das letztere sollen Sie bei der nächsten Station thun, mein Herr, oder ich werde den ganzen Bahnhof in Alarm bringen und man wird Sie arretieren."

Doktor Sabin lächelte überlegen, gab jedoch keine Antwort.

„Dies ist der Nachteilzug nach London," fiel Mrs. Black ruhig ein, „er hält nur ein einziges Mal, bevor wir an den Ort unserer Bestimmung kommen und zwar an einer großen Fabrikstadt, es sind schon Vorkehrungen getroffen, man wird Ihnen nicht glauben, wenn Sie um Hilfe rufen, dies thun ja so viele in Ihrer Lage.

„Ich werde Alles aufbieten, um Ihnen den Aufenthalt in meinem Hause so angenehm wie möglich zu machen," sagte Doktor Sabin. „Sie sollen jeden Komfort haben, das heißt, wenn er sich mit Ihrem Zustande verträgt," fügte er nachdrücklich bei. „Ich will ja selbst wünschen, daß ich Sie recht bald vollkommen geheilt Ihrem Vater wieder zuführen kann."

Eleonore schwieg in stiller Verzweiflung. Sie sah nun ein, daß sie das Opfer schurkischer Berechnung war und daß Niemand anders als ihr Vetter Edward Baylis der Urheber dieses abscheulichen Verbrechens war, denn er allein hatte ein Interesse daran, sie aus dem Wege zu räumen. Die Frau neben ihr war seine Helfershelferin.

„O, mein Vater! Mein armer Vater!" sagte sie in Thränen ausbrechend.

„Seien Sie ruhig, Miß Mostyn," beschwichtigte Doktor Sabin. „Ihr Vater soll morgen benachrichtigt werden, ich hoffe, ihm bald gestatten zu können, Sie zu besuchen."

(Forts. folgt.)

Simmozheim, 31. Juli. (Egsdt.)

Es ist wahrlich eine traurige Geschichte, wenn man, wird man zu Korrespondenzen in Blättern getrieben, sich gegen lügenhafte Angriffe wehren muß. Nun gleich zur Sache:

1) In einer dieses Frühjahr im Hirsch in Gechingen gehaltenen Ausschußsitzung des westlichen Gausängerbundes wurde die Nichtabhaltung des Gausängerfestes für das Jahr 1893 beschlossen. Motiv: schlechte Ernteaussichten. Es ist das erstemal, daß ein derartiger Beschluß von ein paar Personen mir nichts dir nichts umgestoßen und 4mal geändert wird; wenigstens hat meines Wissens bei allen vorangegangenen Bundesfesten ein Dirigent oder Vorstand des Festvereins sich noch nie erlaubt, über einen derartigen Beschluß nichtsfragend hinwegzugehen. Wie dann trotzdem die Einladung zum Fest mit „der Ausschuß" unterzeichnet werden konnte, ist mir und anderen Bundesangehörigen rätselhaft, zumal man den Ausschuß gar nicht fragte.

2) Den Ausdruck: „ich stelle mich mit meinem Verein nicht unter die Direktion eines Unberufenen" weise ich hiemit als Lüge mit aller Entschiedenheit zurück. Der Einsender des Artikels in Nro. 88 d. Bl. hat da meine „dürren Worte" schrecklich fett gemacht. — Man hat mit der Zeit immer mehr merken können, daß die oftmalige Verschiebung des Festes nicht in der Futternot, nicht in der Geldarmut, auch nicht in den schlechten Ernteaussichten ihre Gründe hatte; der Grund lag vielmehr darin, daß der Dirigent des Festvereins nicht immer zu der im Auge gehabten Zeit mit seinen Chören bei 2 Vereinen fertig wurde, weshalb mein Ausdruck: „Wenn ein Kuhbauer mit der Leitung von 2 Gesangvereinen auf ein Gaufest nicht zur Zeit fertig wird, dann soll er bei einem bleiben", gar nicht ungeschickt gewählt war.

3) An einer entsprechenden Persönlichkeit im Orte hätte es dem Althengstetter Gesangverein nicht gefehlt. Der frühere Dirigent, den ich als einen tüchtigen kenne, hat den A. Gesangverein auf eine Höhe gebracht, auf der er gegenwärtig nicht mehr steht. Die gut besuchten Konzerte, die unter der früheren Leitung stets mit Beifall vom Publikum aufgenommen wurden, sind seither ausgeblieben, was auch irgendwo seinen Grund haben dürfte.

4) Daß ich am Festtage selbst nach Althengstett kam, war reiner Zufall (kann 4 Zeugen stellen). Wenn es meine Absicht gewesen wäre, den in Ostelsheim versammelten Bundesvereinen Bericht zu erstatten, so hätte ich der Probe beigewohnt, hätte die Aufstellung des Festzugs beobachtet, mich von der Tüchtigkeit der Musik überzeugt, auch wäre ich auf den Festplatz gegangen, was ja alles nicht der Fall war. Wenn dann auf dem Festplatz gebrummt wurde: werft ihn hinaus, werft ihn über den Zaun hinaus, wenn er hereinkommt", so ist das für den oder die Betreffenden auch sehr bezeichnend und wirft ein noch viel eigentümlicheres Licht vielleicht nicht zum erstenmal auf dieselben. Uebrigens reut mich mein Gang nach A. trotzdem nicht, weil man heuer zum erstenmal von einem Gausängerfest nichts zu lesen bekommen hätte.

5) Offen sei es hier gesagt, daß die Gesinnung, von der der Einsender des Artikels in Nro. 88 in seinem letzten Satze redet, durchaus sich nicht vereinzelt vorfindet. Warum blieben denn außer Simmozheim andere Vereine, ohne sich von irgend jemand beeinflussen zu lassen, auch weg, wie z. B. der Gesangverein Ostelsheim, Döffingen, Deckenpfronn, Gültlingen, also der halbe Bund? Woher kommt es, daß ein anderer Dirigent beim Lehrergesangverein in Calw zu mir sagte: Wurst, diesmal muß ich bloß mittappen? Oder ein anderer: ich gehe zum Fest, um dann zu keinem mehr zu gehen? Einsender, vereinzelte Gesinnung? Wenns im Bunde so aussieht, dann wäre es besser, seine Tage wären gezählt und der letzte Festzug wäre des Bundes Leichenzug gewesen!

J. Wurst.

Gottesdienst

am **Freitag**, den 4. August. **Buß- und Bettag.**
Vorbereitungspredigt und Beichte um 10 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz vom 14. April 1893 kann den Gemeinden, in welchen der Gemeindeschaden den Betrag der Staatssteuer übersteigt, die Erhebung eines **Zuschlags zur Liegenschaftsaccise** bis zum Betrag von 80 Pfg. von je 100 Mark des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises gestattet werden.

Die näheren Bestimmungen über die Erhebung 2c. dieses Zuschlags sind in dem cit. Gesetz und in den hiezu erlassenen Vollzugsverfügungen enthalten.

In Anwendung des erwähnten Gesetzes haben die bürgerlichen Kollegien unterm 26. Juni 1893 beschlossen:

„Zu Gunsten der Stadtkasse Calw einen örtlichen Zuschlag zu der staatlichen Liegenschaftsaccise im Betrag von 80 Pfennig von je 100 Mark zu erheben und zwar vom 1. September 1893 an bis zum 31. März 1897."

Diesem Beschluß wurde nach Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen Nr. 11257 vom 26. Juli 1893 die Genehmigung erteilt.

Die von dem Gemeinderat berechneten örtlichen Zuschläge werden zugleich mit der staatlichen Accise durch das K. Ortssteueramt zum Einzug gebracht.

Calw, den 1. August 1893.

Gemeinderat.
Vorstand: **Haffner.**

Liebenzell.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz, betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise durch die Gemeinden, vom 14. April 1893 (Reg.-Bl. S. 74) kann Gemeinden, in welchen die zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse durch Umlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe aufzubringenden Mittel den Betrag der Staatssteuer übersteigen, die Erhebung eines

Zuschlags zu der Liegenschafts-Accise

gestattet werden.

Der örtliche Zuschlag erstreckt sich auf die — der staatlichen Liegenschafts-Accise unterliegenden — Verträge, insoweit die Vertragsgegenstände im Gemeindebezirke gelegen sind.

Die näheren Bestimmungen über die Erhebung 2c. dieses Zuschlags — insbesondere auch über das Schätzungsverfahren, welches im Streitfalle behufs Ermittlung des betr. Anteils an dem accisepflichtigen Kaufpreise oder Werte dann einzutreten hat, wenn die um einen einheitlichen Preis oder um eine andere einheitliche Gegenleistung veräußerten Gegenstände in mehreren Gemeindebezirken liegen — sind in dem cit. Gesetze, in der Vollzugs-Verfügung hiezu vom 28. April 1893 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 ff.) und in dem Erlaß des K. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, vom gleichen Tage (ebendaselbst S. 107 ff.) enthalten.

In Anwendung des erwähnten Gesetzes haben die bürgerlichen Kollegien unterm 13. Mai 1893 beschlossen:

Zu Gunsten der Stadtkasse im Gemeindebezirk Liebenzell bis zum 31. März 1897 als Zuschlag den Betrag von Fünfzig Pfennig von je einhundert Mark des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung erheben zu lassen.

Diesem Beschlusse wurde nach Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 25. Juli 1893 Nr. 11181 die Genehmigung erteilt. (Ges. Art. 1 Abs. 3.)

Der Zeitpunkt des Beginns der Erhebung ist auf **1. September 1893** festgesetzt.

Die vom Gemeinderate berechneten örtlichen Zuschläge werden zugleich mit der staatlichen Accise durch das K. Stadtacciseamt zum Einzug gebracht.

Den 1. August 1893.

Stadtschultheißenamt.
Schneider.

Revier Liebenzell.

Nadel-Stammholz-Verkauf

Mittwoch, den 16. August, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell aus Beutelstein, Dennjächthalde, Spannagelsriß, unterer, mittlerer und oberer Tannberg, unterer und oberer Finkenberg, Steinachwald, oberer Hasenrain und Scheidholz:

1867 Stück Langholz mit Fm. 200 I., 278 II., 357 III., 506 IV., 30 V. Classe;
311 Stück Sägholz mit Fm. 121 I., 121 II., 58 III. Classe.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 7. August, vorm. 9 Uhr, werden im „Ochsen" in Liebenzell aus den Distrikten Bieselswald, Burghalde und Kohlberg

1 Rm. Nadelholzscheiter, 1 eich., 1 buch. und 100 Rm. Nadelholz-Anbruch, sowie 3 kleine Reisteile geschätzt zu 120 Nadelholzwellen, verkauft.

Unterreichenbach.

Die bürgerlichen Kollegien dahier haben am 3. v. M. beschlossen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. April d. J. zu Gunsten der Gemeindekasse einen Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrage von 60 ₰ von 100 ℳ des der staatlichen Accise unterworfenen Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben, und wurde dieser Beschluß mit hohem Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 25. v. M. genehmigt. Dieses wird hiemit der bestehenden Vorschrift gemäß zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 1. August 1893.

Gemeinderat.
Vorstand: Schultheiß Scholl.

Würzbach.

Abbitte.

Der Unterzeichnete **Michael Greule**, Müller, nimmt seine gegen die Frau Kunstmüller Burkhardt gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und bittet dieselbe um Verzeihung.

Den 31. Juli 1893.

Michael Greule.

Gesehen
Schultheißenamt.
Girrbach.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Heute — Donnerstag —

Turnversammlung.

Nächsten Sonntag und die Woche über backt

Laugenbretzeln

G. Heller.

Meinen Most

empfehle ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

Bäcker **Schnürle.**

Für Gemeinden.

Wegweiser von Eisen,

schön und gut, werden angefertigt in der

Eisengießerei u. Maschinenfabrik
von **Emil Belser,**
Pforzheim.

Wegen Entbehrlichkeit setze ich meinen in der Vorstadt unter dem Botzenhardt'schen Wohnhause befindlichen gewölbten

Keller,

sowie **mehrere große Fässer** dem Verkaufe aus.

Pfrommer, Metzger.

---

400 Stück ältere Ziegel

hat zu verkaufen der Obige.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Schuler,
Schuhmacher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Um meinen großen Weinlager-Bestand zu reduzieren, verkaufe ich die

1892er Weine

zu wesentlich ermäßigtem Preise. Muster stehen gratis zu Diensten.

Hugo Rau.

Obstmühlen, Obstpressen, Spindeln

liefert unter Garantie billigst

Emil Belser,
Eisengießerei und Maschinenfabrik, Pforzheim.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Allerhöchst concessioniert 26. Sept. 1853.

Victoria zu Berlin.

Gesamt-Vermögen Anfang 1893: 68 Millionen Mark.

Direction: **Berlin W.**, Mohrenstr. 45.

Lebensversicherung mit Prämien-Befreiung im Invaliditätsfalle.

Unfall-Versicherung mit Rückzahlung aller entrichteten Prämien und Gewinn-Beteiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung, mit Gewinn-Anteil; Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung.
Beispiel. Eine für das ganze Leben und alle Bahnen der Welt gültige Eisenbahn-Unfall-Versicherung von 10,000 Mark auf den Todesfall, 20,000 Mark auf den Invaliditätsfall, 10 Mark tägliche Kurkosten erfordert eine einmalige Prämie von 50 Mark.

Prospecte, Berechnungen, Rentabilitäts-Berechnungen und nähere Auskunft erteilt

Herr **Wilhelm Kies**, Hauptagent in **Calw.**

Verlag von Adolf Lung in Eßlingen a. N.:

Neues Ortslexikon von Württemberg.

Mit Angabe der Post- und Eisenbahnstationen und der Oberamtsbezirke.

Bearbeitet von einem Postbeamten.

Preis komplet 1 M. 80 Pf.

Seitdem die Postdirektion die Weisung erlassen, daß der Absender auf alle Briefe, Packete und Postanweisungen etc. die Poststation zu bemerken hat, ist obiges neubearbeitetes Lexikon Bedürfnis geworden. Auch die Rubrik Eisenbahnstationen dient vorzüglich. Lieferung 1 in den Buchhandlungen vorrätig, oder nehmen dieselben Bestellungen an.

Adolf Lung in Eßlingen a. N.

Göppel und Güllenpumpen,

ganz von Eisen und vorzüglicher Beschaffenheit, sind stets vorrätig zu billigem Preise in der

Eisengießerei u. Maschinenfabrik von
Emil Belser, Pforzheim.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer**, Friseur.

Für Rettung von Trunksucht!

Per Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen**, Baden."

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Glanzhellen

Corinthenwein

zu 14, 18 und 25 ₰ per Liter empfiehlt **E. Georgii, Calw.**

Kragen, Manchetten, Vorhemden,

in Stoff, Gummi und Papier,

Shlipse u. Cravatten

billigst bei

A. Schaufler,
Badgasse.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Ueberraschend
ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Vorr. à Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Deutsche
Schaumweinfabrik Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten **neuen Marken:**

Blau-Etikett,
Weiss-Etikett,
Kaiser-Perle

zu billigsten Preisen.

Niederlagen:

Albert Haager in Calw.
Ernst Unger in Gechingen.
Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen,
Stuttgart.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl**, präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

1868. Retter's 1893.
≡ Haarwasser ≡
München
staatlich geprüft u. begutachtet
bewährt sich nunmehr
seit 25 Jahren
als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Oel oder Pomade gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Zu haben à 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke in **Calw.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

E. Sänger in **Calw.**
Apoth. **Mohl** in **Liebenzell.**

Guten
Erntewein,

Schiller, das Liter zu 25 ₰, empfiehlt

Hugo Rau.

Spezialität

in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

Häkelgarn

in Strängen und Knäueln,

Näh- u. Maschinenfaden

empfiehlt bestens

A. Schaufler,
Badgasse.

Niederes Zweirad

(Tourenmaschine),
mit Kugellagern, billig abzugeben.
Zu erfr. bei der Exped. ds. Bl.

Unterzeichneter hat eine

Mostereieinrichtung

und anderes

zu verkaufen:

1 fahrbare Oftmühle samt Presse zu 2 Sack,
1 fahrbare Presse zu 3 Sack, alles neu, noch nicht gebraucht,
1 ältere Presse mit Säulen und Spindeln, Druck von oben, bereits noch neu,
1 neue Feldschmiede,
1 große neue Fußwende.

K. Schlienz.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate!

Mostverkauf.

Unterzeichneter hat einige Eimer guten Most zu verkaufen.

Gutspächter **Schneider**
auf Georgenau.

Tannenreisig,

1000 Stück schönes, hat noch abzugeben und wird auf Verlangen billigst vors Haus geliefert.

Stammheim. **Carl Weiß.**

Calw.

1½ Morgen

Frühhaber

verkauft im Auftrag

Feldschütz **Bühler.**

1500—1700 Mk.

sind sogleich auszuleihen gegen gef. Sicherheit. Das Kapital kann bei einem pünktlichen Zinszähler lange unaufgekündigt stehen bleiben.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw